

1 Groschen legiert wird⁴¹⁾. Darnach haben wir also unter den Scholaren zunächst Chorschüler zu verstehen, wie sie auch in deutschen Urkunden analog den lateinischen ausdrücklich genannt werden⁴²⁾. Bei der grossen Bedeutung des Chorgesangs für die gottesdienstlichen Funktionen der Domherren und der grossen Zahl kirchlicher Festtage waren derartige Schüler, die zugleich beim Messopfer ministrieren, bei Prozessionen zu einfachen Hilfeleistungen und zur Erhöhung des Eindrucks Verwendung finden konnten, durchaus nothwendig und in grösserer Anzahl erwünscht und demgemäss bei den Kathedralkirchen wohl stets vorhanden⁴³⁾. Es waren in der Regel Kinder armer Bürgersleute oder auch auswärtiger ärmerer Eltern, die dazu gewählt und angenommen wurden; wie es scheint, nahm man am liebsten solche, welche ein hübsches Äussere besaßen und den Eindruck der Gesittung machten, wötmöglich auch schon lesen und singen gelernt hatten⁴⁴⁾. Für ihre Gegenwart bei den Hochämtern, Vigilien, Seelmessen, in den kanonischen Stunden und bei anderen gottesdienstlichen Handlungen erhielten sie wie anderwärts, so in Meissen aus Stiftungen Geldspenden oder einfache Nahrungsmittel, wie Brot und Heringe⁴⁵⁾. Namentlich in den in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts überhand nehmenden Seelmessstiftungen (zu Gunsten abgesehiedener, im Reinigungsfeuer gedachter Seelen) sind sie und der noch zu besprechende magister scholarium von den Gläubigen selten unbedacht geblieben.

⁴¹⁾ C S II. II, 197.

⁴²⁾ D. 10. Aug. 1386: Den chörschulern vyer grosschin y czu der czit czu presenczien (C S II. II, 225). D. 18. Oktbr. 1395: Dem „kindermeister, orgiln vnd kirchenere vnde chorschulern“ soll einer der Vikare am Nikolaustage eben so viel geben wie am Georgentage (C S II. II, 272).

⁴³⁾ Specht S. 176 f. Mone I, 131. G. A. v. Mülverstedt, Beiträge zur Kunde des Schulwesens im M.-A. und über den Begriff scholaris (Magdeburg 1875) S. 5. 11. 17 f.

⁴⁴⁾ S. meine Vor- und frühreformatorischen Schulordnungen u. Schulverträge in deutscher u. niederländ. Sprache (13. Heft der Sammlung selten gewordener pädag. Schriften früherer Zeiten, herausgegeben von A. Israel u. J. Müller, Zschopau 1885) II, 295 f. Vergl. C S II. II, 290 (2. Juni 1401): singen (im Meissener Dom) mit schulern, so man die best gehabin mag, die da wol singen kunnen.

⁴⁵⁾ S. oben sub 38. 40. 41. Den 30. Jan. 1408 eignen die Meissener Markgrafen dem Dome gewisse Grundstücke, „dauon das capitel czu Missin alle jar eyne thunne heringis zugen vnde kouffen vnde die yn der vastin vndir die korschuler teilin sollin“ (C S II. II, 339).